



VERLOCKUNGEN



Die Dämonen schmiegen sich behutsam an. Sie flirren entlang seelenvoller, eingängiger Melodien. Die Geister springen als Stimmen, mal

feenhaft schwebend, dann wieder fest auf dem Boden des Lebens tanzend, zwischen sanften, lieblichen Wellen. Der kleine Fluss, der diese Musik führt, mäandert zwischen wellläufigen und niemals aufdringlichen Ethnoklängen und eingängigen Pop-Elementen. An seiner Oberfläche tut der Klangfluss das friedlich, aber in der Tiefe entwickelt sich ein kräftiger Sog. Doch keine Angst! Die Dämonen und Geister, die in ihm wohnen, sind drei gute. Sie wollen nichts Böses. Sie wollen gefangen nehmen durch die Schönheit von Klang. Die Geister bekommen ihre Stimmen von den Schwestern Marlene und Eli-

sabeth Schuen und deren Cousine Maria Moling. Und nur wenn diese Geister gereizt werden, etwa durch die soulige Tiefe des Basses, durch erdige Gitarren, die in markanten Riffs für kurze Momente die Führung übernehmen, durch ein funkig angehauchtes Geflecht aus Tanzbarkeit und Einfühlsamkeit, dann können sie auch Verwünschungen aussprechen. Diese Geister heißen in der alpenländischen Mythologie so, wie auch der Bandname der drei Südtirolerinnen lautet: **GANES**. Wasernixen oder Feen sind das. Heilige Wesen, die auch so singen und in der Nähe von Quellen und Bächen anzutreffen sind. Dort waschen sie Leinen. Manchmal heiraten sie einen Menschlichen. Und im guten Fall sollen sie sogenannte „unendliche Geschenke“, also ewige Dinge wie Glück oder Wohlbefinden, bringen. Alte, hässli-

che Frauen können sie sein oder als junge, attraktive Verlockungen in Erscheinung treten. Im Fall der Band Ganes ist freilich letzteres der Fall. Gesungen wird ladinisch auf dem Album **„Rai de soredi“** (Lawine/Sony). Und wer hört, wie sich hier – in Solo-Strophen ebenso wie in einem betörenden, dreistimmigen Harmoniegesang – diese romanische Sprache in Rhythmus und Melodie fügt, wie sie wellt in weichen Vokalen und kurzen, niemals scharfen Konsonanten, muss sich wundern, warum Maria Moling und Marlene und Elisabeth Schuen die vielleicht ersten Musikerinnen sind, die aus der Wärme ihrer Heimatsprache einfühlsam einnehmend Popmusik schaffen. Wird höchste Zeit, dass die bislang nur aus dem Hubert-von-Goisern-Umfeld bekannten Ganes nun ein noch größeres Publikum erobern.

Tour-
daten
auf Seite
31